

in dieser Arbeit Rechnung getragen sein: Visionen bedürfen der Verkörperung durch Aktanten. Die Stimmen (Zitate) von Teilhabenden sind daher exponiert in dieser Untersuchung eingebracht.

Den Blitzlichtern folgt eine kondensierte Darstellung der jeweiligen Projektvisionen. Zunächst unbenommen der Frage, wie diese Visionen im Projektverlauf auserzählt werden, sind sie in ihrer zu Projektbeginn gültigen Formulierung erfasst.

Es schließen sich die bereits weiter oben erwähnten »Ortsbesuche« an, in welchen ich meine Annäherung an die Projektorte beschreibe. Die Rubriken »Blitzlicht« und »Ortsbesuch« lassen sich dabei komplementär betrachten: als Abschnitte, welche ausschließlich den Wahrnehmungen der Akteur_innen (»Blitzlicht«) und des Autors (»Ortsbesuch«) vorbehalten sind. Sie kreisen gewissermaßen um die »Vision«, womit in einem jeweils dazwischenliegenden Abschnitt das Handlungsziel aller Projekte zusammengefasst und wiedergegeben ist. Erst im Anschluss an diese drei Abschnitte – Blitzlicht, Vision, Ortsbesuch – erfolgt die dezidierte Schilderung des Projektverlaufes im Hinblick auf die diversen Erzählstränge einer Vision. Dabei werden die oben genannten Informationsquellen genutzt, um – nunmehr in einer wissenschaftlichen Erzählung – vom Ringen der Akteur_innen zu berichten, wie Visionen Wirklichkeiten werden.

3.4 Modellierung

Gegenstand der Untersuchung sind Narrative (Visionen) und Geschichten als Treiber von intersektoralen Projekten der Stadt- und Regionalentwicklung. Ziel ist es, Teilhabende und ihre Rollen zu identifizieren und zu beschreiben. Die auf die Feldstudien aufbauende Modellierung der Rollen wird dabei in zweierlei Hinsicht erfolgen: Zum einen im Hinblick auf einzelne Akteurstypen, zum anderen im Hinblick auf das Zusammenwirken dieser Akteurstypen in der Gruppe. Im Grunde sind Akteurstypen dabei immer in Beziehung zu anderen Akteurstypen zu betrachten.

Verknappte und einfache Antworten für den Erfolg öffentlicher Gestaltungsprozesse von Projekten der Stadt- und Regionalentwicklung mit diversen Teilhabenden wird auch diese Untersuchung nicht liefern. Wie Markus Egermann, Leiter des Forschungsbereichs »Nachhaltigkeits-Transformationen in Städten und Regionen« des Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (Dresden) feststellt,

»besteht Konsens, dass Transformationsprozesse nicht im engeren Sinne gesteuert oder gar kontrolliert werden können. Es gibt jedoch plausible Überlegungen, wie solche Prozesse beeinflusst und geleitet werden können. In diesem Zusammenhang wird unter anderem systemischen Be- trachtungen von Gesellschaft, weitreichenden Visionen, transformativen Experimenten zur Koproduktion von Wissen sowie einer kontinuierlichen Reflektion und Neuorientierung in Planungsprozessen eine besondere Bedeutung zugeschrieben.«²⁶

Im weiteren Sinne liefert diese Untersuchung eine solche systemische Be- trachtung durch Fokussierung von Narrativen, Geschichten, Akteurstypen und Korrelationen dieser Typen in Arenen und im Prozessverlauf. Auf Basis der erfolgenden Modellierung wird ein Werkzeugkasten bereitge- stellt werden, mit dem sich öffentliche Gestaltungsprozesse (»governance«) grundsätzlich betrachten lassen, wobei ganz wesentlich ist, dass im Fall der Anwendung dieses Werkzeugkastens stets fallbezogene Modifikationen unerlässlich bleiben.

Die Darstellung der Untersuchungsergebnisse, ihre Modellierung und die Entwicklung des Werkzeugkastens erfolgen an dieser Stelle auch visuell. Die hier eingesetzten grafischen Elemente fassen die verbal formulierten Erkenntnisse in Bilder.

Die Bedeutung einer solcherart gefassten Akteurstypologie in ihrer strikten Ausrichtung auf die narrative Dimension soll nochmals in Analogie zu der Berichterstattung über ein Fußballspiel oder ein Theaterstück profiliert sein: Hier wird konsequent berichtet, was auf dem Spielfeld oder auf der Bühne passiert. Sportler_innen oder Schauspieler_innen werden in der Be- richterstattung, in Spielanalysen oder Theaterkritiken im Hinblick auf die Wirksamkeit ihres Tuns für die Geschichte (Spielverlauf), nicht aber nach anderweitigen Zugehörigkeiten (ethnische Zugehörigkeiten, durch Beschäf- tigungsverhältnisse begründete Zugehörigkeiten etc.) beschrieben. Ein Spiel- zug, der zu einem Tor führt, oder eine dramatische Wende, welche den Tod ei- nes Charakters bedeutet, wird ausschließlich vor dem Hintergrund der narra- tiven Logik dargelegt. Oder haben wir jemals eine Visualisierung eines Spiel- zuges der Champions-League gesehen, in welcher die Nationalität der Feld-

26 Egermann, Markus: »Transformation«, S. 141, in: Glossar zur gemeinwohlorientierten Stadtentwicklung, hg. V. Bundesinstitut für Bau-, Stadt-, und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt Bauwesen und Raumordnung (BBR), Bonn 2020, S. 140-144.

spieler ausgewiesen ist? Haben wir jemals eine Theaterkritik gelesen, in welcher nach dem beruflichen Status der Schauspieler (Ensemblemitglied, Gastdarsteller, Statist o.Ä.) unterschieden ist?

Es mag an dieser Stelle eingewendet werden, dass Prozesse der Stadt- und Regionalentwicklung ja »reale« Ereignisse, aber keine »Spiele« und »Als-ob«-Handlungen seien. Doch diese Argumentation ist zum einen im Zuge des Poststrukturalismus entkräftet und dekonstruiert²⁷, zudem greift sie im konkreten Fall dieser Untersuchung nicht als methodologische Kritik: Denn natürlich ist es methodologisch nur folgerichtig, das Narrativ eines Stadt- oder Regionalentwicklungsprojektes und wie es in einer Geschichte ausgerollt wird im Hinblick auf seine Entwicklung, seine Stärken und Schwächen, seinen Erfolg oder Misserfolg nach den dramaturgischen Anteilen der Teilhabenden zu wiegen. Wer, wenn nicht alle Akteur_innen, verkörpert, gestaltet und kommuniziert dieses Narrativ! Warum könnten Narrative sonst scheitern! Wären nicht alle Teilhabenden bedeutsam für den Fortgang eines Narrativs, sondern läge es in der Macht eines oder einer einzelnen Teilhabenden (z.B. einer Bürgermeisterin, eines Vorstandsvorsitzenden, einer Ministerin), den Erfolg eines Narrativs zu erzwingen, so wäre der Erfolg ja stets garantiert. Wir wissen hingegen aus der Praxis, dass gerade dies nicht der Fall ist.

Um intersektorales Arbeiten methodisch greifbarer zu machen, möchte diese Untersuchung am Beispiel der Stadt- und Regionalentwicklung nun einen Schritt weiter gehen. Hierzu wird sie einen Vorschlag zu einer Akteurstypologie im siebten Kapitel machen. Es wird sich um ein begriffliches Instrumentarium und eine Akteurstypologie handeln, die als Ergebnis der qualitativen Netzwerkanalyse Akteurstypen jenseits des bis heute üblichen Silodenkens von Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft, Kunst und Zivilgesellschaft präsentiert.

Das vorliegende Instrument der Narrativforschung ist bisher außerhalb der Literaturwissenschaft nur wenig rezipiert. Dies mag auch auf disziplinäre Gravitationen zurückzuführen sein.

»Der Grund, warum die literaturwissenschaftliche Narratologie [...] bislang nur spärlich und vor allem in ihrer beeindruckenden deskriptiven Genauigkeit nicht nutzbar gemacht worden ist, liegt gleichwohl auf der Hand: es

²⁷ Goffman, Erving: *The Presentation of Self in Everyday Life*, Edinburgh 1956; vgl. zu Spielkonzepten und Rollentheorie in der Sozialwissenschaft: Etzrodt, Christian: *Sozialwissenschaftliche Handlungstheorien*, Konstanz 2003.

liegt zunächst und vor allem in der einzelwissenschaftlichen Beschränkung: Literaturwissenschaftler konzentrieren sich auf literarische Texte«²⁸.

Schritte, die Forschung zu Stadt- und Regionalentwicklung – und öffentlichen Gestaltungsprozessen (»governance«) im weiteren Sinne – dahingehend aufzuspannen, die Teilhabenden in ihren Rollen für ein Narrativ anhand ihrer dramaturgischen Bedeutung zu beschreiben, sind somit wohl auch deshalb rar, weil wissenschaftliche Transferprozesse zumindest in Teilen noch nicht erfolgt sind.²⁹

Die Darlegung des Forschungsdesigns mündet damit auch in methodologischen Überlegungen. Wie bereits einleitend angerissen, sind Anforderungen und Eigenheiten intersektoraler Prozesse in doppelter Hinsicht noch mangelhaft reflektiert: in der Handlungspraxis der angestammten Reviere von Politik und Verwaltung, aber auch in Wissenschaft und Forschung. Letzteres mag überraschen. Vor allem deutet dies aber auch auf tieferliegende Ursachen hin, welche zum Beispiel in der Geschichte und resultierenden Selbstverständnissen einzelner akademischer Disziplinen liegen. Dieses hat sich in den knappen Bezugnahmen zur prozessualen Soziologie sowie auf dem Feld der Literaturwissenschaft der Narratologie in diesem Kapitel zum Forschungsdesign bereits angedeutet. Es soll im folgenden Kapitel weiter ausgeführt sein. Dieses Kapitel leitet nunmehr über in die differenziertere Be- trachtung einschlägiger Wissensläufe. Während bis hierin in Zielstellung und

28 Müller-Funk, Wolfgang: *Die Kultur und ihre Narrative*, Wien 2008, S. 41.

29 Dieses Desiderat ist nicht dem Forschungsfeld der Stadt- und Regionalentwicklung vorbehalten, sondern zum Beispiel auch für die Automobilindustrie (»Die tagtägliche Wahrnehmung der Funktionen des Netzwerkmanagements impliziert in jedem Fall neue, unternehmensübergreifende Rollen.«; Sydow, Jörg/Möllering, Guido: *Produktion in Netzwerken. Make, Buy & Cooperate*, 2. Auflage, München 2009, S. 241.) oder der Gesundheitsindustrie (»Deux aspects principaux méritent d'être explorés davantage. Le premier concerne la modélisation de l'intersectorialité. De nouvelles études comparatives, contemplant différents contextes, différents horizons temporels et différents niveaux de gouvernance (du local au national) sont requises pour arriver à un cadre conceptuel robuste de l'action intersectorielle.«; Dubois, Alejandra: *Analyse des processus intersectoriels en tant que stratégie pouvant influencer les déterminants de la santé: étude de cas régionaux au Québec*, Ottawa 2013, S. 180) festzustellen. Beispiele für Akteurstypologien finden sich seitens der Literaturwissenschaft von Wolfgang Müller-Funk in die »Kultur und ihre Narrative« dargelegt (Wien 2008, S. 47ff.), dieses am Beispiel russischer Zaubermärchen (Vladimir Propp) und philosophischer Erzählungen (Algirdas Julien Greimas).

Methode der Untersuchung eingeführt wurde, wird es in dem nun folgenden Abschnitt um vertiefte theoretische Betrachtungen, wissenschaftliche Kontextualisierungen und Überprüfungen der Fragestellung im Licht erfolgter Forschungen gehen. Die Mühen der Ebene betreffen nicht nur die Feldforschung: sondern ebenso die Erkundung der wissenschaftlichen Diskursfelder.